Die ersten Wiener-Spatzen.

Ho302

Versammeln sich

auf allgemeines Verlangen

zum dritten Mal.

Sie pfeifen schon wieder neue kuriose Stückeln, und scheniren sich abermals nicht.

Von

dem Verfasser der Spatzen

Franz Ullmayer.

Gedruckt bei Josef Ludwig.

Die Spatzen sitzen (schon wieder) zum dritten Mal auf der Mauer, der alte Mitten drin. Dießmal kann er es nicht übers Herz bringen, er muß reden.

Alter Spatz. Meine Freunde und Brüder, seid mir willkommen! — Ich habe euch rufen lassen, und es freut mich herzlich, daß ihr euch alle so zahlreich auf meinen Ruf eingefunden. Die Wiener haben uns so beifällig und huldvoll aufgenommen, es ist daher ein allgemeines Verlangen, daß wir eine dritte Versammlung halten, und uns gegenseitig die Tags- und Nachts-Neuigkeiten mittheilen. Doch diese Ehre wird nur den Leopoldstädtler zu Theil, denn die Gumpendorfer Spatzen sind nichts werth, können sonst nichts als stehlen, pfeifen, aber sonst auch nichts als: ich bin ein Dieb! — Ich erkläre sie daher öffentlich als ehrlos und schließe sie aus unsrer Mitte der Gesellschaft der Spatzen aus.

Mehrere Spatzen Sie verdienen gar nicht den Namen Spatzen.

Alter Spatz. Richtig, sie sehen aber auch keinen Spatzen ähnlich, viel eher Meerschweindeln. Doch genug, ich halte meinen Schnabel, es kommt jetzt an euch die Reihe die Schnäbel zu wetzen. Also was bringt ihr gutes Neues?

Erster Spatz. Ich komme so eben vom Grafen Fiequelmont, den haben sie eine Katzenmusik gemacht, eine solche Epocie hab ich noch nicht gesehen und gehört, das Volk hat so lange fort Musizirt, bis das Graf Fiequelmont'sche Trommelfell raviat geworden ist, und ihm befohlen hat, abzudanken.

Alter Spatz. Brav, also haben wir diese Abdankung den gräflichen Trommelfell zu verdanken, es wird vermuthlich kitzlich sein, und kann solche Serenaden nicht vertragen.

Erster Spatz. Dann sind sie zur Ober-Polizei-Direktion und haben den Spitzeln was vorgespielt, und nach vollbrachter Serenade habens ihnen einige Dutzend Fenstertafeln eingeschlagen, das Polizeiliche Wappen heruntergerissen, und zertrümmert

Alter Spatz. Es geschieht ihnen schon recht, warum spitzelns so schlecht. — Ich weiß es nicht, es fahrt doch der Schinder beinahe alle Tage herum und fangt die Hunde zusammen, und dennoch laufen eine Menge Spitzeln Herrn- und Brodlos herum.

Zweiter Spatz. Weil wir gerade von den Spitzeln reden, so bin ich so frei zu erzählen, daß auf der Universität so ein Wiener Spitzel die Studenten gefangen haben. Dieses gespitzte Vieh hat sich wie die Katz um den Brein, um die Universitäts-Aula herumgeschlichen, er wollte die Studenten bespitzeln, es ist ihm aber nicht gelungen, denn er wurde erwischt und von den Professoren und Studenten verhört, und dann auf den Balkon gestellt, damit ihm das versammelte Publikum sehen konnte. Den Spitzel war die hohe Ausstellung nicht angenehm, denn er hat geheult wie ein junger Hund. Ein Professor hat das Verhör vorgelesen, und ihm dann von den Studenten auf die Hauptwache escortirt.

Alter Spatz. Das ist wohl sehr vernünftig gewesen, aber nach Rechten gehört er zum Stubenthor zum Schinder — denn jedes Spitzel soll dort hingeführt und die Ohren abgeschnitten werden, daß so ein Spitzel ein kennbares Mopsel wird.

Erster Spatz Daß ich wieder auf mein voriges Gespräch zurück komme. — Von der Polizei sinds zum Leopoldstädtler Pfarrer gegangen, und haben den eine ganz neue Serenade vom Kapellmeister Marzikader componirt und zum Schluß einige Fenster eingeschlagen.

Alter Spatz. Ja, ist denn der Leopoldstädtler Pfarrer schon wieder da?

Zweiter Spatz. Er war hier; wegen den, weil er so geschwind von seiner Reise zurückgekommen ist, hat man ihm diese Katzenmusik gemacht. Doch gleich darauf ist er abgefahren und denkt so bald nicht wieder zu kommen.

Alter Spatz. Das ist sehr schön von ihm, hat er vielleicht in Laimgrubner Pfarrer auch mitgenommen?

Zweiter Spatz. Nein, aber ich glaub, er wird den bald folgen, eine Katzenmusik habens ihm ohnehin schon gemacht, doch das schenirt ihm nicht, denn er ist der alte Flegel wie früher, denn er behandelt die armen Leute wie die Hunde, zieht ihnen nach seiner Willkühr von der Betheilung ab, und von dem Geld, was die Kaiserin Mutter den armen hilflosen Leuten gegeben, ist ihm so mancher Gulden in seinem Sack gerutscht. Vielleicht braucht er das Beschores Geld für seine Tochter und seine liebenswürdige Wirthschafterin. — Es ist recht ein lieber Narr dieser brave Herr Pfarrer. — Doch es gibt auch noch brave und würdige, unter diesen raudigen Pfarrer Schaafen, z. B. der Simmeringer und Meidlinger, daß sind zwei ehrenbrave, von denen könnt sich der Laimgruber überhaupt mancher von denen die es angeht, den Musterschnitt abnehmen, diese zwei würdigen Männer verdienen mit Recht den Namen Pfarrer, Seel- und Gemeindesorger, denn sie sorgen nicht nur für die armen Seelen, sondern sie sorgen väterlich für den Körper der Armen, für

ihre Gemeindekinder, werden aber auch von ihnen geschätzt, geachtet und geliebt. Doch genug, zu etwas andern. Was bringst du Neues?

Dritter Spatz Ich habe gehört, daß die Liguorianer wieder hier sein sollen, es ist aber nicht wahr, das ist nur ein leeres Geschwätz. Aber das ist wahr, daß, wenn ein solcher Liguorianer Spitzbub in der Stadt erwischt wird, er gleich ohne Gnade und Barmherzigkeit aufgehenkt wird.

Alter Spatz. Daß ist auch ganz in der Ordnung, denn diese Schufte haben schon lange den Galgen verdient. Was gibts weiter Neues?

Vierter Spatz Ich habe gehört, ich weiß zwar nicht gewiß obs wahr ist, aber es pfeifens schon alle Spatzen. Der Graf Dietrichstein, Bevollmächtigter am englischen Hofe, hat den Metternich bei seiner Ankunft seine Aufwartung gemacht, und ihm als kaiserlicher Minister die gebührenden Ehrenbezeugungen erwiesen.

Alter Spatz. Das ist schwer zum glauben, nun und wenn es wäre, so ist es gar kein Verbrechen; es ist zwar nicht in der Ordnung, aber das schenirt uns gar nicht, wir sind gewiß nicht so dumm, und von uns würde er auch keine Ehrenbezeugungen annehmen, weil sie zu handgreiflich ausfallen würden Was bringst denn du Neues?

Fünfter Spatz Ich komme aus der Stadt, da hab ich gesehen, wie die Nationalgarde einen Hausherrn arretirt hat, weil er eine arme Witwe mit 4 Kindern, die ihren Zins nicht ganz bezahlen konnte, nicht nur pfändete, sondern auch unbarmherzig geschlagen hatte.

Alter Spatz. Ist das wahr — das ist niederträchtig, impertinent. Dieser Hausherr verdient mehr als

25 — der verdient ein 100, doch nicht etwa Banknoten — nein, spanische oder deutsche Haslinger Platti; es ist wirklich gräßlich, wie es jetzt zugeht. Aber wie schauts denn in Italien aus, hat keiner von euch etwas erfahren?

Sechster Spatz. Ich habe wohl was erfahren, aber es heißt nicht viel, nämlich: Die Piemonteser, Sardinier und Neapolitaner haben sich mit den Rebellen vereinigt, und marschiren nach Mantua, und wollen den tapfern Radetzky zwingen zu einer offenen Schlacht. Dieser edle Krieger ließ sich nicht zwingen, sondern ist zu jeder Stunde bereit, sich mit ihnen zu schlagen. Doch ich denke, die erstern werden nicht Stand halten, um von den letztern geschlagen werden.

Alter Spatz. Dieser Meinung bin ich auch. Wir hoffen das Beste, und können uns auf unsern tapfern Radetzky schon verlassen und unser Herrgott verläßt die Deutschen nicht Dieses Sprichwort hat sich oft bewährt, es wird sich abermals zeigen, was die Deutschen im Stande sind.

Nun meine Freunde, ich danke euch für diese Neuigkeiten, zerstreut euch wieder in allen Vorstädten, und wenn ihr etwas neues hört, so kommt wie auf Sturmesflügeln daher geflogen, und theilt es Allen mit, denn ihr wißt, wir haben uns beim Wiener Publikum sehr beliebt gemacht, seid stolz auf diese Liebe, und sucht ferner den Beifall zu gewinnen. Geht ihr seid entlassen.

Alle zerstreuen sich und fliegen mit Freudengefühle von dannen.

Ra821
H039z